Plan einer Real-Konkordanz der talmudisch-rabbinischen Literatur.

Von Dr. J. Fromer.

I. Zweck.

1. Die Real-Konkordanz der talmudisch-rabbinischen Literatur soll dem Fachmann und dem Laien die Möglichkeit bieten, über jede in dieser Literatur behandelte Materie sich ein klares und authentisches Bild zu machen.

2. Insofern die talmudisch-rabbinische Literatur gleich einem Riesenetze das gesamte Empfinden, Denken und Handeln des orthodoxen Judentums seit dem zweiten Exil bis auf die Gegenwart umfaßt, wird die Real-Konkordanz durch eine systematische Ordnung, eine leicht verständliche Übersetzung und Erklärung dieser in ihrer jetzigen Beschaffenheit selbst für den Fachmann unübersichtlichen Literatur zum ersten Mal einen Einblick in das Wesen und die Existenzbedingungen des talmudisch-rabbinischen Judentums gewähren.

II. Umfang des Stoffes.

1. Die talmudische Literatur.

- a) Mischna, Tosefta, Mechilta, Sifra, Sifre, Baraita.
- b) Babylonischer Talmud.
- c) Jerusalemischer Talmud.

- d) Midraschim (Rabbot, Tanchuma, kleine Midraschim, Jalkut.)
- 2. Rabbinische Literatur.
 - a) Schulchan Aruch, b) . . .

III. Beschaffenheit des Stoffes.

A. Die talm. Literatur.

- 1. Inhaltlich zerfällt die talmudische Literatur in:

- a) Halacha, b) Agada, c) Diskussion.

Die Halacha umfaßt alle Gesetze und Gebräuche der Juden. Die Agada ist homiletischer Natur und zerfällt in: Exegese, Dogmatik, Ethik, Geschichte und Mystik. Die Diskussion verhält sich zur Halacha und zur Agada wie die Schale zum Kerne und kommt für die Real-Konkordanz nicht in Betracht.

- 2. Eine logische und systematische Ordnung ist in der talmudischen Literatur nicht vorhanden. Es folgen vielmehr in ihr die verschiedenartigsten Materien, wie es gerade der Diskussionsfluß zufällig mit sich bringt, ohne Zusammenhang neben einander.

B. Die rabbinische Literatur.

Die rabbinische Literatur hat eine zweifache Aufgabe:

- a) den in der talmudischen Literatur in wirrem Durcheinander niedergelegten halachischen Stoff für den praktischen Gebrauch zu ordnen und auf seine Gültigkeit zu prüfen,
 - b) die in der nach-talmudischen Zeit neu entstandenen Lebensbedingungen und Verhältnisse in halachische Normen einzufügen.

Die Ergebnisse aller Werke, die mit der Lösung dieser beiden Aufgaben sich befassen, sind in dem Schulchan Aruch, der im 16. Jahrhundert von Josef Karo verfaßt und von einer großen Anzahl rabbinischer Gelehrten bis in das 19. Jahrhundert mit Glossen, Kommentaren und den Zeitverhältnissen

entsprechenden Modifikationen versehen worden ist, zusammengefaßt und systematisch geordnet.

IV. Ausführung.

A. Text.

1. Herstellung des Materials.

Aus den oben angeführten Werken wird jeder halachische und agadische Satz in genauem Wortlaute einzeln aufgenommen. Diese Aufnahme bildet das Material für den Text der Konkordanz.

2. Ordnung des Materials.

a) äußere (nach Fächern),

b) innere (Ordnung der Aufnahmen innerhalb des Faches).

α) ursprüngliche Gestalt jeder Halacha und Agada.

β) Entwicklung bis auf den Schulchan Aruch.

3. Fixierung des Textes.

a) Behandlung der identischen, äquipollenten und polynomen Sätze.

Identisch sind Sätze, die denselben Wortlaut und Autor haben.

Äquipollent sind Sätze, die denselben Inhalt, aber nicht denselben Wortlaut oder Autor haben.

Polynom ist ein Satz, der zu mehreren Fächern gehört.

Identische Sätze werden bis auf einen ausgeschieden.

Von den äquipollenten Sätzen wird derjenige beibehalten, der die beste Lesart wiedergibt. Auf die übrigen wird in den Noten als Varianten verwiesen.

Polynome Sätze werden vervielfältigt und in alle Fächer, in die sie gehören, eingereiht.

B. Hermeneutik und Kritik.

1. Übersetzung.

Dem Texte wird eine möglichst wortgetreue deutsche

Übersetzung beigelegt. Da, wo die wortgetreue Übersetzung den Sinn des Textes nicht vollkommen wiedergibt, werden erläuternde Partikeln und Worte in Klammern eingeschoben.

2. Interpretation.

- a) Grammatische Interpretation. Feststellung der Grundbedeutung und speziellen Einschränkung der fremden und ungewöhnlichen Sprachelemente.
- b) Historische Interpretation. Welche Beziehung auf reale Verhältnisse das Sprachelement hat.
- c) Individuelle Interpretation. Ermittlung des Wortsinnes aus dem Sprachgebrauch und der Denkweise des Autors.
- d) Gattungsinterpretation. Ermittlung des Wortsinnes aus dem, was der Autor gewollt und woran er gedacht hat.

3. Kritik.

- a) Grammatische Kritik.
 - α) Ob jedes Sprachelement an jeder gegebenen Stelle angemessen sei oder nicht.
 - β) Welches in letzterem Falle das Angemessenere sein wird.
 - γ) Was das ursprünglich Wahre sei.

Zur Ermittlung der ursprünglich wahren Lesart dienen: Handschriften, Editiones principes, Scholien und Citationen.

- b) Historische Kritik.
 - α) Ob jedes Sprachdenkmal mit der historischen Wahrheit übereinstimmt.
 - β) Was das Angemessenere wäre.
 - γ) Was das Ursprüngliche ist.

Als Quellen für die historische Kritik dienen
1. jüdische Werke.

- α) Altes Testament, Neues Testament, Apokryphen und Pseudepigraphen;

β) die jüdisch hellenistische Literatur;

γ) hebr. Chroniken.

2. Nichtjüdische Werke: Chroniken und Geschichtswerke der in Betracht kommenden Länder und Völker.

c. Individual-Kritik.

α) Ob der individuelle Charakter jedes Satzes dem individuellen Charakter des angenommenen Autors angemessen ist.

β) Wenn sich eine Disharmonie findet, wie diese zu beseitigen wäre.

γ) Was das Ursprüngliche ist.

Zum Zwecke der individuellen Interpretation und Kritik werden

1. alle Aussprüche eines jeden in der talmudischen Literatur vorkommenden Autors zusammengestellt und systematisch gruppiert;

2. einer jeden solchen Zusammenstellung alles, was über den Autor in der talmudischen Literatur gesagt wird, vorausgeschickt.

C. Register.

Stichwortregister (deutsch und hebräisch), Autorenregister (deutsch und hebräisch).

D. Ökonomie.

Wie jedes organische Gebilde erfordert auch die Real-Konkordanz eine alle Glieder umfassende und beherrschende Idee. Diese kann aber nur von einer Person entworfen und durchgeführt werden. Die Schwierigkeiten, die der Ausführung entgegenstehen, glaube ich durch Befolgung folgender Grundsätze bewältigen zu können.

Um das Zeit raubende Abschreiben zu ersparen, werden die für die Konkordanz in Betracht kommenden Sätze aus den Werken der talmudisch-rabbinischen Literatur ausgeschnitten.

Um eine Kontrolle zu ermöglichen, werden die Zeilen einer jeden Seite, die zum Ausschneiden bestimmt ist, mit fortlaufenden Nummern versehen. Alsdann wird die Nummer, Seite und Zeile eines jeden Ausschnittes in ein Register eingetragen. Nach erfolgter Sichtung und Ordnung der Ausschnitte wird jeder Satz, der in den Text der Real-Konkordanz aufgenommen worden ist, in einem besonderen Exemplar unterstrichen und mit der Signatur des Faches, in das er eingereiht worden ist, versehen.

Alle mechanischen Nebenarbeiten sollen von sachkundigen und zuverlässigen Hilfskräften ausgeführt werden. Bei dem Ordnen und Ausarbeiten eines jeden Faches soll ein Fachmann zu Rate gezogen werden.

Wie mit der Zeit soll auch mit dem Raume äußerst gespart werden. Die teilweise oder gänzliche Ausscheidung der identischen und äquipollenten Sätze ist bereits erwähnt worden. Worte und Teile eines Satzes, die formell und inhaltlich überflüssig sind, werden weggelassen. Die Weglassung wird durch Punkte angedeutet. Kommentar und Noten sollen möglichst kurz, dabei aber auch klar und leicht verständlich sein.

Ich schätze den Umfang der Konkordanz auf 8—10000 Quartseiten.

Schluß.

Die Aufgabe, die ich mir gestellt habe, ist: die talmudisch-rabbinische Literatur benutzbar zu machen. Soweit bloß der Talmud in Betracht kommt, sind bisher zweierlei Versuche unternommen worden, diese Aufgabe zu lösen.

Maimonides hat den gesamten talmudischen Stoff in seinem Kodex systematisch dargestellt. Seine Lösung hat sich aber als mißlungen erwiesen. Die systematische Ordnung und Ausführung dieses Kodex ist vom Standpunkte

der modernen Wissenschaft unhaltbar. Und der Umstand, daß Maimonides nicht den Talmud selbst sprechen läßt, sondern, ohne Quellenangabe bloß referiert, macht sein Werk für eine wissenschaftliche Benutzung unbrauchbar. Die späteren Kodices, die Turim und der Schulchan Aruch, weisen dieselben Mängel auf.

Die Benutzbarmachung des Talmuds für diejenigen, die den Originaltext nicht verstehen, hat die Talmudübersetzung zur Aufgabe. Aber selbst die beste Übersetzung vermag diesen Zweck nicht zu erreichen. Selbst diejenigen, die sich ihr lebenslang ausschließlich mit dem Studium des Talmuds befassen, sind selten imstande, ohne Hilfe der Kodices über irgend eine talmudische Materie sich ein klares, umfassendes Bild zu machen, da im Talmud die meisten Gegenstände an verschiedenen Stellen, in verschiedenartigsten Formen und unter den mannigfachsten Gesichtspunkten behandelt zu werden pflegen. Die Hauptschwierigkeit aber, sich durch die 10000 Quartseiten (so stark dürfte eine Talmudübersetzung werden) durchzuarbeiten, bietet die unendlich lange, in den meisten Fällen an den Haaren herbeigezogene und ganz überflüssige Diskussion, die durch ihre spitzfindige Form den klaren Sinn verwirrt und das Herausfinden des sachlichen Kernes häufig unmöglich macht.

Für die Lösung meiner Aufgabe ergeben sich somit zwei unabweisbare Forderungen: die Ausscheidung der Diskussion und eine systematische Ordnung des von der Schale befreiten Kernes, der in seiner ursprünglichen Gestalt dargestellt und durch Hermeneutik und Kritik geläutert, beleuchtet und geklärt werden soll.

Meine Schätzung des Umfanges beruht auf einer sorgfältigen Prüfung, die ich während einer langjährigen Beschäftigung mit dieser Arbeit vorgenommen habe. Die gesamte talmudisch-rabbinische Literatur, die für meine Arbeit

in Betracht kommt, besteht aus rund 6000 Quartseiten. Nach Ausscheidung der Diskussion, der identischen und äquipollenten Sätze und der unwesentlichen Bestandteile der übrigbleibenden Sätze schrumpft das Material auf etwa 800 bis 1000 Seiten zusammen. Für die Ausarbeitung dieses Stoffes ist der Umfang von 8—10000 Seiten, selbst wenn jeder Satz in 8—10 Rubriken vorkommen müßte, eher zu hoch als zu niedrig angegeben.

Es handelt sich hier um ein Unternehmen, desgleichen seit Abschluß des Talmuds nicht vollführt worden ist. Auch wüßte ich in der Geschichte kein Beispiel, daß ein Einzelner je ein gleiches Riesenwerk ausgeführt hätte. Wohl kennt aber die Geschichte zahlreiche Fälle, wo jemand durch unerschütterliches Selbstvertrauen, zähe Energie und Ausdauer Dinge vollbracht hat, die man für unmöglich gehalten hatte.

Ich habe bereits den größten Teil des babylonischen Talmuds excerpiert. Die Sammlung des übrigen Stoffes und das Sichten und Ordnen des Ganzen dürfte noch zwei bis drei Jahre in Anspruch nehmen.

Für die Ausführung des ganzen Werkes werde ich ungefähr 10—15 Jahre brauchen.